vinetur

Indien hält an 75 Prozent Zollsatz für Scotch-Whisky-Importe aus Großbritannien fest

Die Zusage folgt auf einen Zollstreit, durch den Dutzende Container in indischen Häfen festgehalten wurden, während eine Abgabe von 150 Prozent gefordert wurde

Freitag, 13. November 2026



Indien erklärte am Freitag, dem 13. November, dass es die bereits zugesagten Zollsenkungen für Importe von losem Scotch Whisky aus Großbritannien im Rahmen des Handelsabkommens mit London anwenden werde. Derweil dauert der Zollstreit um Lieferungen in indischen Häfen an.

Rajesh Agrawal, Indiens Handelsstaatssekretär, erklärte, das Finanzministerium habe sich mit den Beteiligten zu der Angelegenheit ausgetauscht und Neu-Delhi werde die im Abkommen festgelegten Zollvergünstigungen einhalten. Seine Äußerungen bezogen sich auf einen Streit, der Aufmerksamkeit erregt hat, weil Zollermittler für einige Lieferungen einen Einfuhrzoll von 150 Prozent erheben wollen, während das Handelsabkommen einen ermäßigten Satz von 75 Prozent vorsieht.

Die Erklärung bekräftigt bereits im Handelsabkommen enthaltene Bedingungen und stellt keine neue Zollsenkung dar. Im Mittelpunkt des Streits steht die Frage, ob die Zollbehörden die Vergünstigung an der Grenze so anwenden, wie es die Importeure beim Inkrafttreten des Abkommens im Juli erwartet hatten.

Betroffen sind Dutzende Container mit losem Scotch Whisky, die in indischen Häfen festgehalten werden. Nach den von indischen Behörden angeführten Bestimmungen sollten diese Importe im Rahmen des Abkommens mit dem Vereinigten Königreich dem Zollsatz von 75 Prozent unterliegen. Zollermittler haben jedoch einen Satz von 150 Prozent geltend gemacht. Damit liegen zwischen der im Abkommen vereinbarten Vergünstigung und dem im Zuge der Ermittlungen geforderten Zoll 75 Prozentpunkte.

Für Importeure ist dieser Unterschied erheblich. Ein Zollsatz von 75 statt 150 Prozent würde die Zollbelastung auf derselben Bemessungsgrundlage halbieren. Das bedeutet nicht automatisch, dass der Endverkaufspreis für Whisky ebenfalls um die Hälfte sinkt, denn die Regalpreise berücksichtigen auch Transport, Lagerung, Abfüllung, Vertrieb, Steuern auf Ebene der Bundesstaaten und Unternehmensmargen.

Der Fall ist zu einem frühen Test dafür geworden, wie Indien seine Handelszusagen in der Praxis umsetzt. Indien ist ein bedeutender Importmarkt für Scotch Whisky, während Großbritannien das Herkunftsland des von dem Streit betroffenen Produkts ist. Für Unternehmen, die Whisky lose versenden, geht es nicht nur um den im Abkommen genannten Zollsatz, sondern auch darum, ob die Zollbehörden den niedrigeren Satz bei

der Ankunft der Waren einheitlich anerkennen.

Der Vorfall verdeutlicht auch die Aufteilung der Zuständigkeiten innerhalb der indischen Regierung. Das Handelsministerium ist für die Handelspolitik und die Umsetzung des Abkommens mit Großbritannien zuständig. Das Finanzministerium beaufsichtigt die Zollbehörden, die an den Häfen für die Festsetzung und Durchsetzung der Abgaben verantwortlich sind. Agrawals Äußerungen deuten darauf hin, dass die Regierung diese Zuständigkeiten aufeinander abstimmen will, nachdem Bedenken aufgekommen waren, dass die Zollverfahren von den Handelszusagen abwichen.

Der Streit wurde am Mittwoch, dem 11. November, öffentlich, als bekannt wurde, dass Container festgehalten wurden, während Zollermittler auf dem höheren Zoll bestanden. Agrawals Erklärung vom Freitag, dem 13. November, war bislang das deutlichste Signal der indischen Regierung, dass sie an der im bilateralen Abkommen festgeschriebenen Vergünstigung festhalten will.

Aus den Äußerungen der Regierung ging jedoch weder hervor, dass die Container freigegeben worden waren, noch dass der Streit über die zollrechtliche Behandlung abschließend beigelegt wurde. Die Erklärung legte auch nicht dar, ob es bei der Meinungsverschiedenheit um die Produktklassifizierung, die Dokumentation oder einen anderen Grund für die Forderung der Ermittler nach dem höheren Satz geht.

Damit bleibt für Importeure und Exporteure eine wichtige praktische Frage offen: Wird die politische Position der Regierung rasch zu Maßnahmen in den Häfen führen? Unternehmen benötigen in der Regel nicht nur Klarheit über den Wortlaut eines Handelsabkommens, sondern auch darüber, wie Zollbeamte es bei jeder einzelnen Lieferung auslegen und anwenden.

Das Handelsabkommen mit Großbritannien, das im Juli in Kraft trat, sollte Handelshemmnisse für eine Reihe von Waren, darunter Scotch Whisky, senken. Da Whiskyimporte in Indien seit Langem politisch und wirtschaftlich sensibel sind, dürfte jede Abweichung zwischen dem vereinbarten Satz und dem von den Zollbehörden geforderten Zoll von der Alkoholbranche und den Handelsbeamten beider Länder genau beobachtet werden.

Die indische Regierung hat sich vorerst öffentlich erneut zu der Zollvergünstigung von 75 Prozent für Importe von losem Scotch Whisky aus Großbritannien bekannt. Unklar bleibt, wie schnell sich diese Position bei der zollrechtlichen Behandlung der Container niederschlagen wird, die in indischen Häfen bereits überprüft werden.